



Thesenpapier zur Sicherheitspolitik, Nr. 3/2015

Die Neuorientierung der US-Außen- und Sicherheitspolitik

von *William McConvey*

Teilnehmer des Seminars für Sicherheitspolitik 2015

„Quo vadis USA?“ könnte es dieser Tage heißen. Die Frage der Neuorientierung der US-Außen- und Sicherheitspolitik scheint längst noch nicht abgeschlossen zu sein. Könnte es zu einem Umschwenken hinsichtlich der Asienpolitik kommen, zu einer Rebalancierung der Beziehungen zu Europa oder gar zu einem verstärkten Fokus auf Panamerika? Egal welche Neuorientierung sich durchsetzt, die möglichen Wirkungen für Europa und insbesondere Deutschland sollten nicht aus dem Blickfeld verschwinden. Der Autor widmet sich in seinem Papier dieser Thematik und beleuchtet mögliche Konsequenzen potentieller Ausrichtungen für Europa und Deutschland aus US-amerikanischer Sicht.

Heutzutage schafft das komplexe außenpolitische Umfeld die Voraussetzung für ein aktives Deutschland, um mehr Verantwortung zu übernehmen und eine kritische Führungsrolle über die Grenzen des Rheins und der Oder hinaus wahrzunehmen. Die kollektive und anhaltende westliche Reaktion auf die Krise in der Ukraine, die oft von den hochrangigen Aktionen der Bundeskanzlerin Angela Merkel markiert wurde, zeigt, wie die Folgen einer Politikverschiebung der Vereinigten Staaten, die vor fünf Jahren angekündigt wurde, eine Chance für Deutschland zu einer lautereren Stimme und als Träger für die westlichen Werte darstellt.

Die aktuelle United States National Security Strategy (NSS) beschreibt die „rebalance to Asia“ (auf Deutsch „Verlagerung nach Asien“) als eine Priorität, die regionale Stabilität und die Sicherheit zu erhöhen, Gewerbe und Handel zu erleichtern, und die Achtung der universellen Rechte und Freiheiten in Asien zu verstärken.ⁱ Was die Strategie jedoch nicht angesprochen hat, ist, dass diese effektiv in einer Verminderung der Rolle der USA in Europa münden wird. Dieser Punkt wird deutlich, wenn man genau auf die Krise in der Ukraine schaut und wie die USA im Wesentlichen die diplomatische Führung bei der Bewältigung und Lösung dieses Problems abgab. Das Gesicht des Westens für diese Krise ist Europa-zentriert und wurde in der Praxis von der deutschen Bundeskanzlerin im Normandie-Format dominiert. Präsident Obama hat sich folgensichtig bei der Kanzlerin „für ihre starke Führung und Zusammenarbeit im Zusammenhang mit der gemeinsamen Behandlung dieser Herausforderung [der russische Aggression] bedankt.“ⁱⁱ Mit der „Verlagerung nach Asien“ und der daraus resultierenden Verschiebung weg von Europa, haben die USA den stärksten Staaten Europas, inklusive Deutschland, eine erhöhte Möglichkeit geboten, maßgeblich im Bereich der Außenpolitik beizutragen. Während des Kalten Krieges als unwahrscheinlich angesehen, scheint Deutschland nun der Herausforderung der Übernahme zusätzlicher Verantwortung nachzukommen, wie durch eine schnelle Reihe von proaktiven Engagements und Beiträgen in den letzten zwei Jahren im Rahmen der North Atlantic Treaty Organisation (NATO), der Europäischen Union (EU) und der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) belegt wird.

Der Wunsch eine marktbeherrschende Stellung in Asien zu erhalten, bleibt eine der obersten Prioritäten der Vereinigten Staaten. Ein Großteil dieses „Drehpunkts“ oder der „Verlagerung“ auf die Region Asien-Pazifik ist eine Fortsetzung und Ausweitung der Maßnahmen, die bereits von früheren Regierungen unternommen wurden. Im Jahr 2011 angekündigt, expandiert die Verlagerung zunächst unter Präsident George W. Bush initiiert, auf Initiativen, die die Stärkung der Beziehungen mit bestehenden Verbündeten in Asien, eine flexiblere Truppenpräsenz in der Region, und die Verhandlungen der Vereinigten Staaten in der Transpazifik Partnership (TTP) Freihandelsabkommen zum Inhalt haben.ⁱⁱⁱ Die von Präsident Obama während seiner Reise im Jahr 2011 nach Asien präsentierte Botschaft, baut auf diesen früheren Schritten auf und artikuliert eine integrierte diplomatische, wirtschaftliche und militärische Strategie, die sich regional vom indischen Subkontinent bis nach Nordostasien erstreckt.^{iv}

In Anbetracht, dass Präsident Obama in Hawaii aufwuchs und einige Jahre seiner Jugend mit seiner Mutter in Jakarta, Indonesien verbrachte, ist es schwer, sich vorzustellen, dass er nicht auch ein natürliches und intuitives Verständnis der Asienregion hat. Während seiner ersten Amtszeit hatte diese Verlagerung nach Asien und den Pazifik höchste regionale außenpolitische Priorität. In der aktuellen Nationalen Sicherheitsstrategie sind die Verhandlung der TTP, die Vorfreude auf erhöhte Beziehungen mit Indien und der noch nie da gewesenen Umfang der Zusammenarbeit mit China die wichtigsten Punkte. Ein wichtiger Aspekt dieser Strategie ist, dass sie umfassend ist und nicht nur auf erhöhte Truppenrotationen und Bereitstellungen der US-Marine in asiatischen Gewässern fokussiert ist, sondern auch die Instrumente der wirtschaftlichen und diplomatischen Zusammenarbeit beinhaltet. Die TTP würde es den USA erlauben ein wichtiges Wort in einer aufstrebenden, hoch integrierten und schnell wachsenden asiatischen Wirtschaft mitzureden und unterstützt nachhaltige diplomatische Bemühungen in diesen Regionen engagiert zu bleiben.

An der diplomatischen Front liegt der Schwerpunkt der Politik darin, die Zusammenarbeit mit den Asien-Pazifischen multilateralen Institutionen zu vertiefen und die amerikanisch-chinesischen Beziehungen erfolgreich zu gestalten. Darüber hinaus machte Außenministerin Clinton weit mehr Besuche in den Ländern in Ostasien und dem Pazifik als ihre drei Vorgänger, um die diplomatischen Sichtbarkeit und Präsenz in Ostasien zu erhöhen. Außenminister John Kerry setzte diesen Trend fort.^v^{vi} Schließlich, von der militärischen Perspektive unterstützt die Haushaltsvorlage des Department of Defense (DOD) für das Geschäftsjahr 2016 diese Priorität der Verlagerung nach Asien und wurde von Verteidigungsminister Ashton Carter während einer Rede vor dem US-Senat hervorgehoben, als er erklärte, dass „unsere Prioritäten des Verteidigungshaushalts mit unserer strategischen Prioritäten übereinstimmen: Erhaltung globaler Führung Amerikas durch eine Verlagerung auf die Region Asien-Pazifik.“^{vii} Diesen Fokus beibehaltend unterstrich Verteidigungsminister Carter diese Priorität während einer Rede an der Arizona State University.^{viii} Zusammenfassend sind die USA bei der Ausführung dieser komplexen Verlagerung nach Asien an allen Fronten sehr aktiv und scheinen einen langfristigen Fokus auf die Region zu legen. Dies ging und wird auch weiterhin auf Kosten des US-Fokus auf Europa gehen.

Zeitgleich mit dem Rollout dieser Verlagerung nach Asien veröffentlichten im Januar 2012 hochrangige Angehörige des DODs eine neue Verteidigungsstrategie, die kleinere und schlankere Streitkräfte, die agil, flexibel, rasch einsatzbereit, und technologisch am fortschrittlichsten sein werden, vorsieht.^{ix} Dieses schlankere Militär kann nur durch ein wesentlich kleineres Heer realisiert werden. Die Einschnitte manifestieren sich hauptsächlich in Einheiten, die in Europa stationiert sind. Viele der Einschnitte kamen früher als geplant. Dies zeigt die Entschlossenheit die Kosten zu senken. Vor dem Hintergrund der russischen Invasion der Krim im Februar 2014 setzen die Vereinigten Staaten dennoch die bereits angekündigten Truppenreduzierungen in Europa von derzeit rund 67.000 auf rund 57.000 in den nächsten fünf Jahren fort.^x Im Januar 2015 hat das US-DOD weiterhin Pläne zur Infrastrukturkonsolidierung bei 15 Einrichtungen angekündigt, auch wenn diese neueste Reduktion keine nennenswerten Auswirkungen auf die Gesamttruppenstärke haben wird.^{xi} Zuletzt kündigte das DOD im April 2015 die Umsetzung der geplanten Umstrukturierung einer der Heereskampfbrigaden an, die keine Verringerung der US-Präsenz in Deutschland bedeutet.^{xii} Im Ergeb-

nis haben die Vereinigten Staaten eine lange Reduzierungsphase in Europa seit dem Ende des Kalten Krieges realisiert, die durch Verlagerung nach Asien bestätigt und fortgeführt wird.

Die Krise in der Ukraine stellt nun die Frage, „ob die Einschnitte in Europa zu weit gegangen sind.“ Kurz gesagt, aus der US-Sicht, scheint die Antwort ein klares Nein zu sein. Aus der Perspektive des Obersten Alliierten Befehlshabers, General Breedlove, der für die NATO-Streitkräfte verantwortlich ist, die jede Aggression oder Bedrohung auf das NATO-Bündnis abwehren würden, hat er die Mittel, um „sich diesen Herausforderungen wie in der Vergangenheit zu stellen und für unsere Vision eines geeinten, freien und in Frieden existierenden Europas zusammen zu arbeiten.“^{xiii} Obwohl er nachdrücklich empfiehlt, dass keine weitere Reduzierung der Streitkräftestruktur in Europa hergestellt werden sollte, ist er ein Realist und erkennt an: „Ich erwarte nicht, dass - und ich verbringe nicht viel Energie damit danach zu fragen, dass Streitkräfte wieder nach Europa zurückkehren. Ich glaube nicht, dass es realistisch ist, dies zu erwarten.“ Sicherlich werden die Vereinigten Staaten weiterhin die transatlantische Partnerschaft energisch unterstützen und ein wichtiges Mitglied der NATO und des NATO-Rats bleiben. Dennoch unterstützen die Vereinigten Staaten voll und ganz die Verbreiterung der finanziellen Verantwortlichkeit in der NATO und ermutigen andere Mitgliedsstaaten ihren gerechten Anteil der Verpflichtungen zu erfüllen, wie es in der Gipfelerklärung von Wales genannt wurde.^{xiv} Konkret wird die kollektive Verteidigung zunehmend den kollektiven Beitrag und die kollektive Führung betonen.

Noch bevor sich die Krise in der Ukraine entfaltete, hat Deutschland sich in diesem neuen Rahmen, in dem sich die USA von Europa distanzieren, neu positioniert. Die Grundlage für diese Berufung wurde von Präsident George Bush nur Monate vor dem Mauerfall gesetzt, als er die Erwartung für die transatlantischen Beziehungen bei seinem ersten Besuch nach Deutschland nannte. Er artikuliert die gemeinsame Rolle zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland als „Partners in Leadership“ mit der ständigen Betonung der gemeinsamen Verantwortung.^{xv} Deutschland hat vor kurzem diese Position vor allem in formalen Organisationen angenommen, wo es leichter ist mit Partnerationen zu arbeiten. Deutschland ging mit gutem Beispiel voran, als es im Jahr 2014 mehr Flüchtlinge aufnahm als jede andere europäische Nation. Dennoch besteht Deutschland weiterhin auf eine umfassende Flüchtlingspolitik in der EU, während es auf dem Weg ist im Jahr 2015 noch mehr Flüchtlinge aufzunehmen. Um mehr Verantwortung zu übernehmen, strebte Deutschland im Herbst 2014 nach dem OSZE Vorsitz 2016, der schließlich zugewiesen wurde. Man kann erwarten, dass Deutschland als Vorsitz aktiv Lösungen für die dringendsten Probleme Europas fördern wird. Dieser Wunsch, eine größere Rolle in der Weltpolitik zu übernehmen, wurde auch während der 2014er Münchner Sicherheitskonferenz deutlich gemacht. Im Kontext des Themas der erhöhten Verantwortung und Pflichten, eröffnete das Trio von Bundespräsident Joachim Gauck, Außenminister Frank-Walter Steinmeier und Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen „nichts weniger als einen neuen außenpolitischen Kurs.“^{xvi} Einige Herausforderungen der Welt im Jahr 2014 sind durch den Aufstieg der ISIS im Nahen Osten, einer verstärkten regionalen Instabilität im Nahen Osten und Nordafrika, und der Bedrohung durch den Krieg in Osteuropa mit Krise in der Ukraine gekennzeichnet. Diese Ereignisse markieren den neuen außenpolitischen Kurs.

Auf der Münchner Sicherheitskonferenz 2014 erklärte Ministerin von der Leyen, dass für Deutschland, wenn es im Zusammenspiel mit anderen NATO- und EU-Partnern agiert, abwarten keine Option darstellt und falls bereits über die Mittel und Fähigkeiten verfügt wird, auch eine Verantwortung zum Engagieren besteht.^{xvii} Diese grundsätzliche echte Verpflichtung zur Zusammenarbeit steht in krassem Gegensatz zu den Meinungsverschiedenheiten zwischen NATO-Mitgliedsstaaten rund um die Unterstützung des Zweiten Golfkriegs, der vielleicht der Tiefpunkt für die Zusammenarbeit in der NATO war. Mit den Vereinigten Staaten, öffentlich im Widerspruch zu Frankreich und Deutschland stehend, wurden die Kämpfe zwischen den Mitgliedsstaaten am besten durch die Kontroverse um das „alte Europa“, ausgelöst durch die Kommentare des damaligen Verteidigungsministers Donald Rumsfeld, deutlich.^{xviii} Im Gegensatz zu diesem Tiefpunkt war der Wales Summit 2014 ein Weckruf, der die Mitgliedsstaaten belebte und vereinheitlichte. Als Reaktion auf die Aggression Russlands in der Ukraine erklärte der Rat, dass er „verpflichtet [sei], die weitere Stärkung der

transatlantischen Bindung und die Bereitstellung der Ressourcen, Fähigkeiten und des notwendigen politischen Willens voranzutreiben, um zu gewährleisten dass unser Bündnis bereit bleibt, jede Herausforderung zu meistern.“ Darüber hinaus skizzierte der Rat den Readiness Action Plan (RAP) der NATO, der „ein kohärentes und umfassendes Paket von notwendigen Maßnahmen liefern würde, um auf die Veränderungen im Sicherheitsumfeld an den Grenzen der NATO zu reagieren. Dieser Plan reagiert auf die Herausforderungen, die Russland heraufbeschworen hat und auf deren strategischen Implikationen.“^{xix}

Deutschland etablierte sich als sichtbares aktives Mitglied in diesem RAP der NATO als es durch freiwilliges Engagement für die Führungsrolle der Very High Readiness Joint Task Force (VJTF) Verantwortung übernahm.^{xx} Ein wichtiges Ergebnis der Konferenz von Wales war die Erkenntnis, dass die Krise in der Ukraine sich extrem schnell entfaltete. Die vor Wales erstellte Konstruktion der NATO Response Force (NRF) hätte Schwierigkeiten gehabt, militärisch auf eine ähnliche Lage zu reagieren. Daher muss diese Rapid Response Force-Struktur unter einer viel schnelleren Zeitleiste arbeiten. Das Ziel ist eine sehr schnelle Mobilisierung dieser „Spearhead Force“ oder VJTF bis zu 5.000 Truppen. Die Führungselemente sollen innerhalb von 48 Stunden einsatzbereit sein. Da Mitgliedsstaaten das erste Mal seit dem Kalten Krieg das Gefühl der ersten greifbaren territorialen Bedrohung haben, wird der Aufstieg von Deutschland als führende Kraft an zwei Fronten auffällig. Erstens treten die Vereinigten Staaten mit Bezug auf eine Führungsrolle in den Hintergrund, obwohl sie kampferprobte Truppen und Erfahrung besitzen. Neben Deutschland haben sich für die rotierenden Führungspositionen des VJTF und der NRF u.a. Frankreich, Italien, Polen, Spanien und das Vereinigte Königreich freiwillig gemeldet. Die Führung hat stets ein Europäischer Staat. Zweitens fühlt Deutschland sich fähig und ist zuversichtlich zu führen. Gleichzeitig wird diese Führungskompetenz von den anderen europäischen NATO-Mitgliedern begrüßt. Dies zeigt auch, dass die alte Angst vor einer Stärkung von Deutschland auf dem europäischen Kontinent weitgehend abgeklungen ist.

Deutschland hat eine inhärente Abneigung gegen extraterritoriale Operationen, hat aber seit 1990 eine viel globalere Ausrichtung.^{xxi} Vielleicht ist vielen unbekannt, dass nach dem ersten Golfkrieg Deutschland eine Operation der Vereinten Nationen im Irak für fünf Jahre unterstützt hat und derzeit mehr als 2.500 Soldaten und in 14 verschiedenen multinationalen Missionen im Einsatz hat. Die meisten dieser Einsätze werden außerhalb der Grenzen Europas durchgeführt und reichen von der Unterstützung im Irak bis nach Zentralafrika.^{xxii} Zu Zeiten des höchsten Engagements Deutschlands in Afghanistan waren etwa 10.000 deutsche Soldaten im Auslandseinsatz. Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen sieht deutlich eine erweiterte Rolle für den deutschen militärischen Einsatz. Dies soll gemeinsam mit Partnerationen geschehen. Zusätzlich findet eine Medienoffensive zur Unterstützung eines militärischen Agierens statt.

Die Idee einer europäischen Armee wurde in verschiedenen Foren über viele Jahre diskutiert. Die vielen komplexen Probleme, die einen solchen Vorschlag umgeben, sind jedoch zu kompliziert, um hier im Detail beschrieben werden zu können. Dennoch hat die Idee einer solchen Truppe viele Befürworter. Als EU-Präsident Juncker vor kurzem diese Diskussion im Februar 2015 wieder belebte hat Verteidigungsminister von der Leyen schnell reagiert. Sie unterstützt die Idee einer Europäischen Armee, was zu einer führenden Mediengeschichte für mehrere Tage wurde. Dies ist nur ein Beispiel aus dem vergangenen Jahr, wo die Bereitstellung oder zukünftige Nutzung der deutschen Streitkräfte der Mittelpunkt von großen Mediengeschichten war. Diese Geschichten sind in der Regel positiv. Der Punkt hier ist, dass die deutsche Führung die Notwendigkeit erkennt, moderne und effektive Streitkräfte als Instrument der nationalen Sicherheit zu haben. Angesichts der militärischen Geschichte von Deutschland im Zweiten Weltkrieg und dem reflexiven Unbehagen mit dem die deutsche Bevölkerung stets auf die Diskussionen um die Streitkräfte reagiert, kommt den proaktiven Diskussionen in den Medien über die Vorteile der deutschen Streitkräfte und dem übergeordneten Ziel der Steigerung der Beteiligung in der Weltpolitik eine hohe Bedeutung zu.

Die Beschleunigung der deutschen Präsenz auf der Weltbühne scheint von verbündeten Partnern begrüßt zu werden, aber nach wie vor bestehen inländische Widerstände, die sich aus den lang gehegten deutschen gesellschaftliche Einstellungen in Reaktion auf dem Zweiten Weltkrieg erklären. Eine aktuelle Umfrage der

Bundesbürger hat gezeigt, dass die überwiegende Mehrheit Unterstützung für den Einsatz deutscher Streitkräfte für Missionen wie der humanitären Hilfe und solche, die die Verbreitung von Massenvernichtungswaffen verhindern, zeigt. Aber die Frage, ob Deutschland in internationalen Krisen engagierter sein sollte, tendiert die Mehrheit in Deutschland weiterhin zur Zurückhaltung statt zu erhöhten militärischen Engagements.^{xxiii} Die Fähigkeit von Deutschland erfolgreich militärisch und in Europa politisch zu führen wird auf lange Sicht wohl früher getestet werden anstatt später, wie die Umstände und Herausforderungen einer sich rasch verändernden Sicherheitslage in Europa bereits jetzt umfassende und einheitliche Antworten erfordern.

ⁱ National Security Strategy 2015 (Vereinigten Staaten)
https://www.whitehouse.gov/sites/default/files/docs/2015_national_security_strategy.pdf

ⁱⁱ Remarks by President Obama and Chancellor Merkel in Joint Press Conference February 09, 2015.
<https://www.whitehouse.gov/the-press-office/2015/02/09/remarks-president-obama-and-chancellor-merkel-joint-press-conference>

ⁱⁱⁱ Congressional Research Service, CRS Report for Congress R42448 March 28, 2012. „Pivot to the Pacific? The Obama Administration’s „Rebalancing” toward Asia.”

^{iv} Lieberthal, Kenneth „The American Pivot to Asia. Why President Obama's turn to the East is easier said than done.” Foreign Policy December 21 2011. <http://foreignpolicy.com/2011/12/21/the-american-pivot-to-asia/>

^v Congressional Research Service, CRS Report for Congress R42448 March 28, 2012. „Pivot to the Pacific? The Obama Administration’s „Rebalancing” toward Asia.” Pages 16-17.

^{vi} See Department of State Website for Secretary of State Kerry travel. <http://www.state.gov/secretary/travel/2013stops/index.htm>

^{vii} Carter, Ashton, Secretary of Defense, Submitted Statement to the U.S. Senate Armed Service Committee, Washington, D.C., Tuesday, March 03, 2015 <http://www.defense.gov/Speeches/Speech.aspx?SpeechID=1915>. As listed in his statement, the re-balance to Asia was first, followed by maintaining a strong commitment to security and stability in Europe and the Middle East. During testimony Secretary Carter did not establish any relative priority between these different regions.

^{viii} Carter, Ashton, Secretary of Defense, Remarks on the Next Phase of the U.S. Rebalance to the Asia-Pacific (McCain Institute, Arizona State University) Tempe, AZ, Monday, April 06, 2015 <http://www.defense.gov/Speeches/Speech.aspx?SpeechID=1929>

^{ix} Congressional Research Service Army Drawdown and Restructuring: Background and Issues for Congress R42493 February 28, 2014

^x Harress, Christopher, International Business Times July 9, 2014 „Dwindling US Troop Numbers Leaves NATO in a Quandry“ <http://www.ibtimes.com/dwindling-us-troop-numbers-europe-leaves-nato-quandary-1623536>

^{xi} DoD Announces European Infrastructure Consolidation Actions and F-35 Basing in Europe. Release No: NR-004-15 January 08, 2015. <http://www.defense.gov/Releases/Release.aspx?ReleaseID=17097>

^{xii} „DoD to Restructure U.S. Aviation Brigade in Germany,“ DoD News, Defense Media Activity, WASHINGTON, April 29, 2015. <http://www.defense.gov/news/newsarticle.aspx?id=128690>. The Defense Department will restructure the 12th Combat Aviation Brigade and subordinate units in Germany as part of the Army’s Aviation Restructuring Initiative in Europe. The 12th CAB restructuring will reduce the U.S. presence in Germany by about 1,900 military positions and an estimated 2,850 family members, officials said.

^{xiii} Department of Defense Press Briefing by Gen. Breedlove in the Pentagon Briefing Room
Presenters: NATO Supreme Allied Commander Europe and Commander, U.S. European Command, General Philip Breedlove September 16, 2014. <http://www.defense.gov/Transcripts/Transcript.aspx?TranscriptID=5503>

^{xiv} NATO Wales Summit 2014 Declaration. 09 Sept 2014 http://www.nato.int/cps/en/natohq/official_texts_112964.htm

^{xv} U.S. Diplomatic Mission to Germany, „Europe Whole and Free: Remarks to the Citizens of Mainz” (speech by President George H. W. Bush, 31 May 1989), <http://usa.usembassy.de/etexts/ga6-890531.htm> [accessed 25 Apr 2015] „The United States and the Federal Republic have always been firm friends and allies, but today we share an added role: partners in leadership. Of course, leadership has a constant companion: responsibility. And our responsibility is to look ahead and grasp the promise of the future.”

^{xvi} Jochen Bittner and Matthias Nass, „Kurs auf die Welt,” Die Zeit, 6 February 2014, <http://www.zeit.de/2014/07/deutsche-aussenpolitik-sicherheitskonferenz>

^{xvii} Speech by the Federal Minister of Defense, Ursula von der Leyen, on the Occasion of the 50th Munich Security Conference. 31.01.2014. http://www.bmvg.de/portal/a/bmvg/!ut/p/c4/NYvBCsIwEET_aLeBXOqtpOp69KL1ImmzhIUUmKeu2Xvx4k0Nn4MHwGHxhaXI7B6eck1vwiePMp-kLU9wDRE78URLeIniS97FByFPCR717gikn0kqlpFwYxGkWWLPoUs0mUgywx7ExQ9-Y5oj5tefLzXa2tcO1v-MaY_cHAINoTg!/

^{xviii} British Broadcasting Corporation Thursday, 23 January, 2003, 18:15 GMT „Outrage at 'old Europe' remarks” <http://news.bbc.co.uk/2/hi/europe/2687403.stm>

^{xix} Gipfelerklärung von Wales. Ständige Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der Nordatlantikvertrags-Organisation Brüssel <http://www.nato.diplo.de/Vertretung/nato/de/06/Gipfelerklaerungen/wales-gipfel-2014.html> [accessed 25 Apr 2015]

^{xx} Der Tagesspiegel 14.01.2015 „Deutschland und Niederlande führen Nato-Speerspitze“ <http://www.tagesspiegel.de/politik/aufbau-von-besonders-schneller-eingreiftruppe-deutschland-und-niederlande-fuehren-nato-speerspitze/11230896.html>
see also statement press release from Defense Ministry of 05.02.2015 „NATO-Speerspitze: Schlüsselrolle für Deutschland” http://www.bmvg.de/portal/a/bmvg/!ut/p/c4/NYtND4IwEET_UbcNJ7xJiNGrMQG8ldKU1X5IWfdij7c9OJO8w7wMPKE06gOdZkxRexhhM-niaP2IOhxOvtFNZxYZmtbRa5C0nj4xvGOp1scKkaLmSbWQsdKQ5kciJ2FezExUjcIFJqr6TSv6jvu3jch0a2Tb9rbtDDuH8Ax1ULHc!/

^{xxi} Abenheim, Donald „Germany and the United States in the Age of Terror. Ideas, Domestic Politics, and the International System of States” Naval War College Review, Autumn 2003, Vol. LVI, No 4

^{xxii} Einsatzzahlen – Die Stärke der deutschen Einsatzkontingente Berlin, 30.04.2015, Bundesministerium der Verteidigung. http://www.bundeswehr.de/portal/a/bwde/!ut/p/c4/04_SB8K8xLLM9MSSzPy8xBz9CP3I5EyrpHK9pPKUVL3UzLzixNSSKiirpKoqMSMnNU-INtREQD2RLYK/

^{xxiii} Collapsing Order, Reluctant Guardians? Published on the Occasion of the Munich Security Conference 2015 page 11. <https://www.securityconference.de/en/activities/munich-security-conference/>